

Annehmbare Anbetung

Betest du Gott an, oder weißt du lediglich ein paar Dinge über Gott? Die Bibel lehrt, dass Gott Anbeter sucht. Was für eine erstaunliche Tatsache! Dass der Gott, der das riesige Universum geschaffen hat und in seiner Hand hält, aktiv nach Menschen auf dem Planeten Erde sucht, die ihn anbeten sollen, ist wirklich ein unglaublicher Gedanke. Die Schrift lehrt uns jedoch auch, dass Gott nicht *irgendwelche* Anbeter oder *irgendeine* Form der Anbetung sucht. Laut Joh 4,23f. müssen *wahrhaftige* Anbeter Gottes den Vater »in Geist und Wahrheit« anbeten. Das ist die einzige Möglichkeit, den wahren Gott annehmbar anzubeten.



Unannehmbare Anbetung

Bevor wir uns näher mit der für Gott annehmbaren Anbetung »in Geist und Wahrheit« befassen, wollen wir kurz über *nicht* annehmbare Anbetung reden. Im Alten Testament gibt es mehrere Beispiele unannehmbarer Anbetung. Die Anbetung falscher Götter war ganz offensichtlich nicht annehmbar. Es soll hier jedoch um die Anbetung des wahren Gottes gehen, aber auf unannehmbare Weise.

Das erste Beispiel ist Kain in 1Mo 4. Seine Anbetung war unannehmbare, weil er Gott die *falsche Gabe* darbrachte. Offensichtlich hatte Gott erklärt, dass annehmbare Anbetung durch ein Opfer stattfinden sollte, denn Hebr 11 sagt, dass Abels Anbetung im Glauben geschah. Kain entschied sich, ein Opfer seiner Wahl darzubringen – und war dann äußerst wütend, als Gott es nicht annehmen wollte!

Laut Judas 11 gibt es auch heute Menschen, die »den Weg Kains gegangen sind«. Ihre Anbetung ist unannehmbare, weil sie wie Kain dar-

auf bestehen, Gaben ihrer eigenen Wahl darzubringen. Ein Beispiel dafür sind gute Werke als Mittel zur Errettung. Das ist unannehmbare, egal wie edel, aufopfernd oder religiös diese guten Taten auch sein mögen.

In 3Mo 10 lesen wir von Nadab und Abihu, die »*fremdes Feuer vor den HERRN*« darbrachten. Die Heilige Schrift sagt uns, dass sie als Folge davon »*vor dem HERRN starben*«. Ihre Anbetung war aufgrund der *falschen Vorgehensweise* nicht annehmbar. Entweder verwendeten sie Feuer vom falschen Altar, räucherten zur falschen Zeit oder am falschen Ort oder sie machten sonst etwas anders, als es Gott vorgeschrieben hatte.

Was bedeutet das? Ist Gott so kleinlich, dass er Anbetung ablehnt, die nicht genau seinen Maßstäben entspricht? Ja, so ist es! Das bedeutet allerdings nicht, dass es in unserer Anbetung Gottes keine Vielfalt geben kann! So wie die Gläubigen des Alten Testaments innerhalb der Einschränkungen,

die Gott erlassen hatte, Freiheit hatten, haben auch die Gläubigen heutzutage Freiheit der Anbetung innerhalb bestimmter Grenzen. Solange unsere Anbetung *christuszentriert* und *christusorientiert* ist, gibt es beträchtliche Freiheit in der Gestaltung. So macht uns Gott keine Vorschriften über die Form und die Instrumente unserer Musik oder darüber, ob wir beim Singen oder Beten sitzen, stehen oder knien. Er legt nicht die Zeit, die Länge oder den Ablauf unserer Anbetungsgottesdienste fest. Ob es sich um persönliche oder gemeinsame Anbetung handelt – es gibt Raum für große Vielfalt. Anbetung jedoch, die nicht christuszentriert ist, ist »*fremdes Feuer*«. Es ist unannehmbare Anbetung. Die Anbetung von Unitariern oder Zeugen Jehovas zum Beispiel ist unannehmbar für Gott, denn die Lehren dieser Gruppen leugnen die Gottheit Christi. So entehren sie genau den, der das Zentrum unserer Anbetung sein muss.

Einer der guten Könige Judas war Usija. Aber seine Anbetung in 2Chr 26 war nicht annehmbar, weil er die *falsche Rolle* einnahm. Usija ging in den Tempel und räucherte vor dem HERRN. Nach dem Gesetz war es nur den Priestern erlaubt, den Tempel zu betreten, und Usija war kein Priester. Er war der König von Juda, aber er maßte sich die von Gott gegebene Rolle eines Priesters an, deshalb war seine Anbetung nicht annehmbar. Usijas Motive waren wahrscheinlich nicht böse, aber er wurde hart bestraft, weil er es als König hätte besser wissen müssen.

In eine Rolle zu schlüpfen, die Gott einem nicht zugewiesen hat,

ist heute noch ebenso ernst wie zu Usijas Tagen. Die Schaffung außerbiblischer Ämter erhält von Gott nicht den Stempel der Anerkennung. 1Petr 2,5 sagt uns, dass alle Gläubigen als »*heiliges Priestertum ... geistliche Schlachtopfer*« darbringen sollen, »*Gott wohlnehmbar*«. Eine Unterscheidung zwischen Geistlichen und Laien bei der Anbetung wird im Neuen Testament nicht gemacht. Das »*heilige Priestertum*«, zu dem alle Gläubigen zählen, zu unterteilen, ist ein ebenso ernster Fehler wie die Sünde des wohlmeinenden Usija.

Annehmbare Anbetung

Annehmbare Anbetung vor Gott hat nach dem, was der Herr Jesus in Joh 4,23f. sagt, drei Merkmale.

Zuerst sollten wir die Vater-Kind-Beziehung erkennen und uns daran *erfreuen*. »*Es kommt aber die Stunde und ist jetzt, da die wahrhaf-*

tigen Anbeter den Vater ... anbeten werden« (V. 23). Im Alten Testament wird Gott nicht als *persönlicher* Vater offenbart, sondern nur als Vater seines Volkes Israel – im Sinne von Schöpfer und Erhalter (z. B. Mal 2,10). Mit dem Kommen des Herrn Jesus jedoch wurde die enge Beziehung, die zwischen Gott und einzelnen Gläubigen aus jeder Nation möglich ist, offenbart und eingerichtet. Was für eine Stellung und was für ein Vorrecht haben wir doch als *Kinder Gottes*! Erkennen wir und freuen wir uns über diese Beziehung zu unserem himmlischen Vater? Wahre Anbeter tun das. Sich Gott unpersönlich und entfernt vorzustellen ist kein Merkmal annehmbarer Anbetung. Arbeiten wir daran, die vertraute persönliche Anwesenheit unseres himmlischen Vaters zu erkennen! Wir können unserem Vater große Freude bereiten, indem





wir solche Anbeteter sind, nach denen er sucht.

Ein zweites Merkmal Gott annehmbarer Anbetung ist Anbetung »im Geist«. Diese Anbetung wird nicht durch bestimmte Orte, äußerliche Formen und Zeremonien oder materielle Hilfsmittel begrenzt. Bedeutet das, dass wir, um annehmbar anbeten zu können, Gemeindehäuser, bunte Fenster, Musikinstrumente und Liturgien abschaffen müssen? Nein, aber es bedeutet, dass wahre Anbetung nicht von diesen »Hilfsmitteln« abhängen und ganz sicher nicht durch sie *bestimmt* werden sollte. Wahre Anbetung ist einfach die Anerkennung dessen, wer Gott ist und was Gott tut. Es ist eine Antwort des Volkes Gottes an Gott selbst. Das Leben aller Christen sollte von wahrer Anbetung gekennzeichnet sein, jeden Tag und in jeder Situation! Da Gott Geist ist (V. 24), muss wahre Anbetung in der Sphäre des Geistes geschehen. Im Gespräch mit der Samariterin setzte Jesus die innere Sphäre des Geistes in Gegensatz zum äußeren geographischen Ort Jerusalem, wo die Juden gemäß dem Gesetz anbeteten, und zum Berg Garizim, wo die Samariter gemäß ihrer Tradition anbeteten (V. 21f.). Mit dem Kommen Christi und der Sendung des Heiligen Geistes, der in den Gläubigen wohnt, wurden die Herzen der Gläubigen überall auf der Welt zum Zentrum der Anbetung. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass Anbetung – obwohl Anbetung »im Geist« vom Herzen ausgeht – *nicht* durch bloße Gefühle gekennzeichnet ist, sondern durch Taten, Gedanken, Haltungen und Wünsche eines Herzens, das

durch die Innewohnung des Geistes lebendig gemacht wurde. Ist deine Anbetung Gottes »im Geist« – immer und überall?

Zu guter Letzt muss annehmbare Anbetung Gottes »in Wahrheit« sein. Das heißt, sie muss mit Gottes offenbarter Wahrheit übereinstimmen. Falsche Anbetung ist nicht nur Anbetung falscher Götter. Es kann Anbetung des wahren Gottes sein, aber auf eine Art und Weise, die nicht mit der Wahrheit des offenbarten Wortes Gottes übereinstimmt. Dabei spielt es keine Rolle, wie aufrichtig jemand ist! Wenn aufrichtige Anbetung nicht »in Wahrheit« geschieht, ist sie ebenso unannehmbar, als wäre sie unaufrichtig. Denken wir an die Beispiele im Alten Testament. Diese Menschen strebten alle danach, den wahren Gott anzubeten, und waren alle aufrichtig, aber ihre Anbetung war unannehmbar, weil sie nicht »in Wahrheit« geschah. Die Samariterin in Joh 4 stammte aus einer Gemeinschaft aufrichtiger Anbeteter. Die Samariter waren keine hedonistischen Heiden. Sie waren aufrichtige religiöse Menschen, die die Bücher Mose hatten. Sie wollten dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs nachfolgen. Aber ihre Anbetung auf dem Berg Garizim beinhaltete eine Reihe von unbiblischen Zusätzen! Der Herr Jesus sagte, dass sie nicht wussten, was sie anbeteten (V. 22), weil ihre Anbetung nicht mit der Offenbarung der Wahrheit Gottes übereinstimmte. Geschieht unsere Anbetung Gottes »in Wahrheit«? Steht sie im Einklang mit der Wahrheit, die Gott uns in der Heiligen Schrift mitgeteilt hat?

Selbstverständlich muss Anbe-

tung »in Wahrheit« auf Christus gerichtet sein, denn er ist *die* Wahrheit – die höchste Offenbarung Gottes an den Menschen. Des Weiteren schließt Anbetung »in Wahrheit« eine dankbare, biblisch verständige Antwort an Gott ein. Dem Vater dafür zu danken, dass er für unsere Sünden starb, ist zum Beispiel keine verständige Anbetung, denn Gott der Vater starb nicht am Kreuz. Jesus, Gottes Sohn, starb für unsere Sünden. Den Herrn Jesus dafür zu preisen, dass er Mensch wurde und dabei das große Opfer brachte, einen Teil seiner Göttlichkeit aufzugeben, ist keine Anbetung »in Wahrheit«, egal wie hoch sie den Anbeter gefühlsmäßig oder geistlich bringt. Der ewige Sohn Gottes hörte in keiner Weise auf, Gott zu sein, als er

in Bethlehem Mensch wurde. Natürlich sieht Gott die Motive unseres Herzens und kann über unsere theologischen Unzulänglichkeiten hinwegsehen, solange wir im Glauben wachsen, aber das ändert nichts an der Tatsache, dass annehmbare Anbetung verständig und »in Wahrheit« geschehen sollte, und wir sollten uns bemühen, mit Gottes Wort vertrauter zu werden, um auf diese Weise »in Wahrheit« anbeten zu können.

Gott ist hoch erfreut, wenn wir unsere liebende, dankbare Anbetung zu ihm erheben. Er ist aktiv auf der Suche nach Anbetern. Und er sucht Menschen, die ihn als Vater in Geist und Wahrheit anbeten. Wir sollten uns fragen: »Bin ich ein wahrer Anbeter?«

David R. Reid

Quelle: www.soundwords.de

Mose und Aaron unter seinen Priestern, und Samuel unter denen, die seinen Namen anriefen, sie riefen zu dem HERRN, und er antwortete ihnen. (Ps 99,6)

Herzliche Einladung zur **Konferenz in Gießen**

am Samstag, dem 16. März 2013

Thema: Samuel, der Beter – ein Vorbild für uns

Ort: Christliche Gemeinde, Über der Seife 12, 35398 Gießen-Allendorf

Programm: 14.30 Uhr: erster Konferenzteil (parallel: Kinderbetreuung)
16.30 Uhr: Imbiss
17.30 Uhr: zweiter Konferenzteil
19.30 Uhr: Imbiss

Kontakt: Reiner Birke · Tel. 06403 76082 · E-Mail: kontakt@cgga.de